



Gesprächsabend mit Bestsellerautor VEIT HEINICHEN im Haus der Begegnung

Der in Triest lebende Erfinder des Commissario Proteo Laurenti war Gast in der Reihe der „Maria Saaler Gespräche“. Vor vollem Haus sprach er am Dienstag, 16. März 2010, zum Thema „An Grenzen leben – an Grenzen gehen“. Moderiert wurde das Gespräch von Waltraud Jäger.



Stiftspfarrer JK Donko begrüßte den Autor und die Besucher im Haus der Begegnung. Er ist mit V. Heinichen persönlich gut bekannt.

Die Gesprächsreihe „Dem Leben auf der Spur“ wird gemeinsam von der Stiftspfarr, vom Kath. Akademikerverband und der Kath. Hochschulgemeinde veranstaltet. Es wird versucht der Frage nachzugehen, wie Menschen mit viel Gestaltungsspielraum und Verantwortung ihre Lebensentwürfe umsetzen.



Veit Heinichen, geb. 1957 in Deutschland, studierte Betriebswirtschaft, arbeitete in der Automobilindustrie, als Buchhändler und für verschiedene Verlage. 1980 kam er zum ersten Mal nach Triest, wo er heute lebt und arbeitet. Seit Jahren ist er mit seinen Commissario-Proteo-Laurenti-Krimis in den Bestsellerlisten vertreten.

Er selbst ist an Grenzen aufgewachsen und hat diese auch erfahren. Die Grenzen von Ländern, jene der Kulturen, Sprachen und Konfessionen, aber auch jene von Stadt und Land.

„Kein Ort in Europa verfügt über mehr Grenzen als Triest. Direkt oder über den Seeweg steht die Stadt täglich mit vielen Ländern in Verbindung. Sie ist ein Schnittpunkt Europas, der Übergang zwischen der mediterranen Welt und der des Nordens, des Balkans und Westeuropas, Meer und Berg, Kommerz und Kultur. Aus Neugier bin ich damals zum ersten Mal hier her gekommen, weil ich wissen wollte, was sich hinter diesem großen Namen verbirgt, den die Stadt trägt. Über die Jahre wurde dieser besondere Ort in Europa zum festen Bezugspunkt in meinem Leben.“



Wo Kontraste und Spannungen sind, so der Autor, dort entsteht Literatur. In Triest konnte er sich seinem Lebenstraum, Autor zu sein, erfüllen. Wie kaum eine oberitalienische Stadt brachte Triest eine Fülle von Literaten verschiedenster Zunge hervor. Auch heute lassen sich Autoren gerne in diesem Schmelztiegel der Kulturen nieder, denkt man an Claudio Magris oder Boris Pachor, die das literarische Erbe der Küstenstadt, in deren Bannkreis Rilke, James Joyce, Italo Svevo, Umberto Saba und Srečko Kosovel u.v.a. wirkten, fortführen.

Zusammen mit der Triestiner Starköchin Ami Scabar, seiner Lebenspartnerin, verfasste er das kulturgeschichtlich-kulinarische Reisebuch „Triest – Stadt der Winde“.

Diese Seite wurde am 17.03.2010 zuletzt aktualisiert.

Redaktion: >>[Maria Saal](#)